



Zukunftswerkshop
Damit jeder in der Politik
mitmischen kann

Seite 19



Ralf Dallmann
An Gräueltaten der
Pogromnacht erinnern

Seite 21



Der Geschwister-Scholl-Platz gilt als das Herz der Liester. Mit seiner Wiederbelebung durch eine neue Gestaltung soll der Aufschwung des Viertels eingeleitet werden.

FOTOS: JÜRGEN LANGE

Das Herz der Liester soll wieder schlagen

Bewohner sollen Ideen zur Neugestaltung des Geschwister-Scholl-Platzes liefern. Machbarkeitsstudie für die Kirche.

VON JÜRGEN LANGE

STOLBERG Sie war chic und modern, verfügte über ein pulsierendes Leben und war ein Treffpunkt für Jung und Alt aus nah und fern: Die blühenden Zeiten der in den 1960er Jahren als Wohngebiet entwickelten Liester liegen lange zurück. Das Seniorenzentrum bot mit Restaurant, Kegelbahn und Gesellschaftsräumen Raum für vielfältiges soziales Leben.

Rund um den Geschwister-Scholl-Platz fand man fast alles, was man im Alltag brauchte: ein Spar-Markt mit Frischeangebot zur Nahversorgung, Reinigung, Imbiss, Versicherung, Tierhandlung und – den „Heuwagen“. Die Gaststätte mit Tanzkeller von Siggie Eder hatte Kultstatus. Im Keller des Kirchengebäudes konnte man Pfarrer Wim Buscher bei der Disco für die Jugend antreffen. Das Jugendheim

Oase folgte erst später. Als Wim Buscher, der die Pfarrgemeinde von 1967 an zum Leben erweckt hatte, die Liester verließ, war das ein tiefer Einschnitt im Leben vieler Bewohner. Weitere Einschnitte sollten folgen und formten sich zu einer Abwärtsspirale.

Schon lange ist die Liester nicht mehr das, was sie einmal war. Es gibt nur noch wenige Straßenzüge mit wohlhabenden Bewohnern. Von den über 5100 Einwohnern leben 16,3 Prozent in der sozialen Mindestsicherung. Der Anteil von Eltern mit niedrigem Einkommen ist im Sozialraum Liester / Münsterbusch der höchste im Stadtgebiet. Die Bevölkerungsstruktur ist im Wandel, die Liester wesentlich internationaler geworden, als sie es in ihren Gründerzeiten war. Deren Väter und Mütter sind heute hochbetagt. Vereine oder Clubs sind kaum anzutreffen.

„Die soziale Entwicklung der Liester erfordert präventive Strategien gegen Armut, soziale Isolation und Exklusion“, sagt Robert Voigtsberger. Die Liester ist ein Starter- und Schlüsselprojekt innerhalb des integrierten Handlungskonzeptes, so der Erste Beigeordnete und Sozialdezernent weiter.

Einen ersten Ansatz zur Wiederbelebung betreut sein Kollege Tobias Röhm. „Das Herz der Liester soll wieder richtig schlagen“, sagt der Technische Beigeordnete. Der Geschwister-Scholl-Platz soll städtebaulich aufgewertet werden, um den sozialen Strukturmaßnahmen auch einen äußeren Rahmen zu bieten – wieder liebens- und lebenswert zu werden.

Erste Akzente haben die neuen Eigentümern der früheren Gehag-Häuser gesetzt und den Hochhäusern zumindest wieder eine frischere Optik gegeben. Aber Kern-

punkt ist die Neugestaltung des zentralen Platzes, der heute fast nur noch als Abstellort für Fahrzeuge dient. Das haben Anwohner in ersten Gesprächen mit den Planern bereits moniert.

Bereits im Juni hatte die Stadt das Büro Club 94 – es lieferte in Stolberg die Blaupause für den Bastinsweiler – beauftragt mit der Bestandsanalyse und Rahmenplanung für die Liester. Erste Sondierungen haben stattgefunden mit Eigentümern, Behörden und der Kirche. Denn die Pfarre St. Lucia hat die St.-Hermann-Josef-Kirche zur Disposition stellen müssen. Eine Machbarkeitsstudie soll im nächsten Jahr Vorschläge für eine zukünftige Nutzung des Gotteshauses und seiner Freiflächen im Zusammenhang mit der Wiederbelebung des Geschwister-Scholl-Platzes aufzeigen, kündigt Röhm an.

Die entscheidenden Ideen für das

„Herz der Liester“ sollen jedoch ihre Bürger selbst liefern. Wie für die Stadtrandsiedlung, den Kaiserplatz oder Oberstolberg sollen bei einer Planungsworkstatt gemeinsam Ideen, Anregungen und Visionen gesammelt und ausgewertet werden. Diese setzt dann das Büro Club 94 in erste Entwürfe um, die wiederum öffentlich diskutiert werden sollen. Ziel ist es, Ende 2019 den Förderantrag für die Umsetzung beim Ministerium einreichen zu können. Bei einem positiven Bescheid soll überlegt werden, wie bei der Umsetzung auch Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose integriert werden können, so Robert Voigtsberger.

„Die Aufgabe ist auch für die Bewohner der Liester reizvoll“, sagt Tobias Röhm. „Immerhin umfasst der Platz mit seinem Umfeld 8800 Quadratmeter und bietet somit deutlich mehr Gestaltungsspielraum als der Kaiserplatz.“



Guten Morgen

Nicht immer hat die Vogelsängerin Gutes zu berichten, manchmal kommt ihr auch ganz schön viel Ärger zu Ohren. Diebstahl zum Beispiel! So hörte sie von einem jungen Mann, der mit seinem neuen E-Bike zum Ritzeveld-Gymnasium fuhr. Gleich mit zwei Hochsicherheitsschlössern verketete er es auf dem Schulparkplatz und dennoch – ein paar Stunden später war es weg. Kein Wunder, dass der Schüler nun sauer ist. Schon zum zweiten Mal sei ihm das passiert. Was ihn besonders ärgert: Nur Lehrer dürfen ihre Räder unmittelbar am Gebäude parken – Schüler nicht. Vom Schulleiter forderte er zuvor eine sichere Lösung, die aber nicht zustande kam. Merkwürdig, denkt die Vogelsängerin: Sollte eine Schule nicht fördern, dass die Schüler mit dem Rad anreisen? Und sollte nicht jemand mal den Schüler darauf hinweisen, dass man ein 3500 Euro teures Rad nicht an einem unbeaufsichtigten Ort abstellt? Hiermit übernimmt es die

Vogelsängerin
Anzeige

**WOHNEN · KÜCHE
SCHLAFEN · LICHT
KELZENBERG⁺**
EINRICHTUNGEN | DÜREN
Tel. 02421/62051 · www.kelzenberg.com

KURZ NOTIERT

1,5 Millionen Euro weniger vom Land

STOLBERG „Die Kupferstadt bekommt durch Änderungen im kommunalen Finanzausgleich im kommenden Jahr 1 528 764,72 Euro weniger vom Land“, berichtet der Landtagsabgeordnete Stefan Kämmerling (SPD) aus dem Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen im Landtag, der gestern den Entwurf für das Gemeindefinanzierungsgesetz 2019 beraten hat. Der Entwurf sehe deutliche strukturelle Veränderungen beim Finanzausgleich vor, die Kämmerling als „kommunalfeindliche Politik, die zulasten von Stolberg“ seitens der Landesregierung interpretiert. Hintergrund des Rückgangs seien Änderungen bei der Berücksichtigung von Sozialbelastungen, Veränderungen bei den fiktiven Hebesätzen sowie eine Pauschale von 120 Millionen Euro aus der Schlüsselmasse, die auf alle Kommunen verteilt würden. (-jül-)

IMPRESSIIONEN VOM GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ



Ein kleiner Kinderspielplatz ist noch vorhanden, aber der „Heuwagen“ im Bildhintergrund ist schon längst Geschichte. In früheren Jahren zog die legendäre Tanzgaststätte Besucher aus nah und fern auf die Liester.



Was wird aus der St.-Hermann-Josef-Kirche? Die Pfarre St. Lucia hat sie zur Disposition gestellt. Das frühere Pfarrhaus wird schon längst als Arzthaus genutzt. Noch gibt es nebenan das Jugendheim Oase.



Einst bot eine blühende Infrastruktur den Bewohnern eine Nahversorgung. Einem Spar-Markt folgte die Drogerieketten Schlecker. Lange schon steht das Ladenlokal leer. Eine Idee ist, eine Senioren-WG einzurichten.



Die Waschbetonplatten spiegeln den Charme der 60er und 70er wider.

DER TERMIN

Ideenwerkstatt für den Geschwister-Scholl-Platz

Am Mittwoch, 14. November, beginnt die Ideenwerkstatt zur Umgestaltung des Geschwister-Scholl-Platzes um 17.30 Uhr im Forum der Gesamtschule an der Walther-Dobbelmann-Straße. Weitere Infos gibt es bei Angela Bolland im Planungsamt unter angela.bolland@stolberg.de oder ☎ 13-603.

Das „soziale Flaggschiff“ nimmt nun Fahrt auf

Viertel-LAB Sto52: Bund bewilligt 1,7 Millionen Euro Fördermittel für Qualifizierungsprogramme. Chance für 360 Arbeitslose.

STOLBERG Es ist zehn Jahre her, dass die Stadt Qualifizierungsprogramme von Arbeitsagentur und Jobcenter in Zusammenarbeit mit Maßnahmenträgern nutzen konnte, um Jugendliche und Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit zu bringen. Die Sanierung von Burgumwehungen, der Mauer des Friedhofs Bergstraße und der Ufermauer des Vichtbaches galten als Vorzeigeprojekte – bis die Förderprogramme nicht mehr aufgelegt wurden.

Aber jetzt gibt es einen neuen Ansatz, mit Förderungen zumindest in vier Stadtteilen konkret zu helfen: Künftig können 360 Arbeitslose und Nichterwerbstätige begleitet, qualifiziert und wieder in Arbeit gebracht werden. Dank der Aufnahme Stolbergs in das Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (Biwaq). Das Bundesverwaltungsamt hat den Förderantrag der Kupferstadt umfassend bewilligt. Insgesamt 1,7 Millionen Euro fließen daraus verteilt über vier Jahre in die Umsetzung des „Viertel-LAB Sto52“. Weitere 300 000 Euro teilen sich die Stadt und als Maßnahmenträger die „low-tec gGmbH“.

Stolberg hatte sich zum ersten Mal um eine Berücksichtigung in diesem Programm beworben und wurde in einem intensiven Auswahlprozess aus 100 Bewerbern als eine von insgesamt 31 Kommunen ausgewählt. „Das Viertel-LAB ist das soziale Flaggschiff in unserem umfassenden kommunalen Förderkonzept „Berg- und Talachse“, sagt Tim Grüttemeier. „Und es ist deswegen ein

toller Erfolg für unsere Stadt, dass wir dieses wichtige Projekt dank der Förderzusage nun umsetzen können“, freut sich der Bürgermeister, nach einer langen Vorbereitungsphase in die Umsetzung gehen zu können. „Wir können nun neue Chancen schaffen und Menschen dabei helfen, Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten, für die dieser bislang verschlossen war.“ Grüt-

temeier sieht darin eine Möglichkeit, „unsere Heimatstadt ein weiteres Stück sozialer, gerechter und lebenswerter machen.“

Oberstolberg, Unterstolberg, Münsterbusch und Liester – die Viertel des Programms „Soziale Stadt“ – bekommen mit dem Viertel-LAB praktische Förderung – digital und analog – an die Hand gegeben. In eng verzahnten Modulen bietet das Projekt unter anderem Qualifizierungsangebote für digitale und handwerkliche Arbeitsfelder, quartiersbezogene Dienste und Mikroprojekte sowie Unterstützung von Aktionen von und für Bewohnerinnen und Bewohner in den Stadtteilen an, erläutert Robert Voigtsberger. Der Sozialdezernent nennt beispielhaft: die Pflege von Plätzen und Grünflächen, die Unterstützung von Viertelfesten, die Erstellung oder Gestaltung von Websites für Vereine oder kleine Unternehmen, der Einstieg in eine Pop-up-Strategie gegen den Leerstand von Ladenlokalen, Durchführung von Workshops und Aktionen für das eigene Viertel.

Voigtsberger wird den Projektstart

nun zum 1. Januar mit den Partnern, der „low-tec“ und dem Jobcenter, vorbereiten. „Geplant werden Projektstandorte in Oberstolberg, Mühle und Münsterbusch“, so der Erste Beigeordnete weiter. „die von den Teilnehmenden mitgestaltet und aufgebaut werden“. Ziel sei es, diese Quartiere als attraktive Standorte für Wohnen, Lernen, Kultur und Wirtschaft zu gestalten, „und als Verwaltung werden wir hier nun verstärkt tätig werden“, kündigt Voigtsberger an. (-jül-)

IM ÜBERBLICK

Knapp zwei Millionen Euro in vier Jahren

Das Kosten für das Projekt belaufen sich für die kommenden vier Jahre von 2019 bis 2022 auf knapp 2 Millionen Euro. Davon werden 50 Prozent durch die EU getragen, 40 Prozent übernimmt der Bund. Die verbleibenden zehn Prozent teilen sich die Kupferstadt und als Träger die „low-tec“.



Im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche und Langzeitarbeitslose ließ die Stadt im Sommer 2008 die Mauer des Friedhofs Bergstraße am Halsbrech erneuern.

FOTO: J. LANGE

KONTAKT

Stolberger Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02402 12600-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
📧 lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
📧 kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Vor Ort:
Bücherstube am Rathaus
(mit Ticketverkauf),
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02402 12600-63
📧 mediaberatung-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt